

INFO

Zur Person

Gerhard Piske wurde 1954 in Nordhessen geboren. Er studierte an der Schauspielschule Saarbrücken. Danach folgen gleich Engagements an großen Bühnen. Ab 1988 gehörte er zum Ensemble des Nationaltheaters Mannheim. Heute arbeitet Piske als freier Schauspieler und Regisseur. (ghx)

Karten

beim Theater Alte Werkstatt, Telefon 06233 365666, E-Mail info@lawfrankenthal.de, Internet: www.lawfrankenthal.de



Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für freistehendes Bild: Artikel- oder Ganzseitenanstellung. Dargestellter Bildtyp: freest

„Mach doch mal den Onkel Heinz“

INTERVIEW: Warum Gerhard Piske so gerne in die Rolle Erhardts schlüpft – Am 25. September im TAW

Heinz Erhardt ist auch heute noch einer der beliebtesten Komiker. Sein spielerischer Umgang mit der Sprache und der spitzbübische Humor sind zeitlos. Der Schauspieler Gerhard Piske schlüpft in die Rolle dieses großen Unterhalters und präsentiert Lieder, Gedichte und Texte am Samstag, 25. September, um 20 Uhr im Theater Alte Werkstatt in Frankenthal. „Heinz bleibt Heinz“ heißt das Programm, der Akkordeonist Leroi begleitet ihn.

Warum Sie Heinz Erhardt?
Ich mag ihn und schätze ihn und habe wohl auch etwas von seiner Stimme mitbekommen. Dann gab es auch einen Anlass, der mich darauf gebracht hat. Ich hatte als Schauspieler in Krefeld eine Rolle in einem antiken Drama. Ich sollte einen Boten spielen, der Todesnachrichten überbringt. Nun war das eine moderne Inszenierung und ich sollte eine Hornbrille tragen und auch die Nachrichten nicht so schwer und tragisch

überbringen. Die Inszenierung wurde von der Kritik verrissen und jemand schrieb, es sei völlig unverständlich warum ein Heinz-Erhardt-Typ die Todesnachrichten überbrachte. Und die Kollegen sagten: Das haste davon.

Und dann haben Sie das Original studiert?
Da musste ich gar nicht so viel studieren. Ich hatte viel von Heinz Erhardt gehört und seine Filme gesehen. Und die Figur liegt mir, nicht nur weil es eine äußere Ähnlichkeit gibt. Seinen typischen Sprachduktus hatte ich recht schnell verinnerlicht.

Aber vergleicht Sie das Publikum nicht immer mit dem Original und misst Sie daran?
Ja, man wird verglichen, aber der Vergleich fällt bei mir positiv aus. Ich parodiere ja nicht Heinz Erhardt, sondern ich spiele ihn und ich bin vor allem Schauspieler. Die Leute freuen sich und mögen seinen Humor, der

sich bis heute nicht verbraucht hat.

Heinz Erhardt hat viele Sachen gemacht, Gedichte, Lieder, Texte und Filme. Was machen Sie?
Ich habe auch verschiedene Programme entwickelt. In Frankenthal werde ich mit dem Akkordeonisten Laurent Leroi auftreten und mit ihm einige Lieder vortragen. In jedem Programm sind natürlich Erhardt-Klassiker. Dazu gehört „Die Made“ oder „Der alte Lord“, die jeder kennt.

Besteht nicht die Gefahr, dass Sie immer mehr zu Heinz Erhardt werden?
Ich gönne ihm und mir schon auch Ruhepausen, und privat bin ich auch ein anderer Typ. Erhardt hat ja auch eine Figur geschaffen, die er gespielt hat. Bei Kindern von Freunden und Bekannten kommt es manchmal vor, dass sie sich den „Onkel Heinz“ am Telefon wünschen, und das mache ich dann. Aber als Schauspieler und Regisseur bin ich auch mit anderen Figuren aktiv. (ghx)